

... wird, zu ver...  
... Eder,  
... 35-2, 2)

... bel...  
... malige...  
... gen Gra...  
... allen Geisli...  
... Belagerung...  
... Der...  
... städter...  
... idon...  
... lo-...  
... (1)

... non,

... ttücher,

... e...  
... bei...  
... r & Emp.,

... Nr. 6...  
... 48 (2, 0)

... nek.

... LUNG...  
... streiter-Gesell...

... 5 Uhr.

... - Erster Platz

... or Früh bis Mittag...  
... Stod, Thür-Nr. 17...  
... ute, und Abends an

... 50-(1, 6)

**Pränumerations-Bedingnisse:**  
Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,  
vierteljährlich 2 fl. 45 kr.  
Mit täglicher Zusendung in's Haus  
halbjährlich 6 fl. C.-M.,  
vierteljährlich 3 " "  
Mit Postversendung halbjährlich  
7 fl. 30 kr. C.-M.,  
vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C.-M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Inserionsgebühren:**  
Für die Einrückung einer einmal ge-  
spalteten Petitzeile 3 fr., bei 3maliger  
Inserion nur 2 fr. C.-M.  
**Expeditionsgewölbe:**  
Batvanergasse, Forstb. Haus  
**Redaktion:**  
Im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Nro. 21.

Dienstag, 27. Jänner.

1852.

## Einladung zur zwei- und fünfmonatlichen Pränumerations- auf den

### „Spiegel.“

#### Pränumerations-Bedingnisse:

In loco mit Zusendung in's Haus  
vom 1. Februar bis 31. März . . . 2 fl. — fr. C.M.  
" 1. " 30. Juni . . . 5 " — " "  
Mit Postversendung:  
vom 1. Februar bis 31. März . . . 2 fl. 30 kr. C.M.  
" 1. " 30. Juni . . . 6 " 15 " "

Die Geldbriefe werden franko erbeten.  
Dem P. T. Publikum empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und schnell besorgen.

#### Die Expedition des „Spiegels.“

### Oesterreich.

Wien, 22. Jänner. Ich schrieb Ihnen neulich, daß die Regierung eine Depesche erhielt, in welcher ihr die Absicht Louis Napoleon's, die Güter der Familie Orleans zu sequestriren, berichtet wurde. Diese Depesche soll hier in hohen Kreisen keinen angenehmen Eindruck gemacht haben und vielseitig höre ich behaupten, daß an Herrn v. Hübler der Auftrag abgegangen sei, dem Prinzen-Präsidenten freundliche Gegenvorstellungen diesfalls zu machen. (Korresp.-Bl. a. B.)

Die organisatorischen Arbeiten im Ministerium des Innern nehmen ununterbrochen ihren Fortgang. Die Verwaltung der „Triester Ztg.“, daß bei der Ausarbeitung der Gemeindevorordnungen Vertrauensmänner zugezogen werden sollen, ist grundlos. Am 12. d. M. sind an die Präsidien sämtlicher Gerichte die näheren Weisungen in Betreff der nach Maßgabe der organisatorischen Grundsätze einzuschränkenden Öffentlichkeit ergangen. Wie wir aus sicherer Quelle hören, ist der Zweck der Beschränkung nur ein durch höhere Sicherheits- oder Schlichtheitsrückichten bedingter; der Wissenschaft, so wie der Einsichtnahme kompetenter Männer ist dadurch durchaus kein Zwang angethan. Der Angeklagte darf 5 Personen berufen, wofür es der Präsident gestattet; darunter allenfalls auch Frauen. Der Präsident darf nebst höheren Gerichts- und Polizeibeamten, die überhaupt freien Zutritt haben, noch 20 und in der Hauptstadt 30 Personen männlichen Geschlechts berufen, wobei er auf Advokaten, Richteramtskandidaten, Doktoren der Rechte u. s. w. vorzugsweise Rücksicht zu nehmen hat.

Der bekannte Schriftsteller Dr. Weill, früher Redakteur der „Berliner Konst. Ztg.“ ist im Ministerium des Innern angestellt worden; einige Artikel der „West. Korr.“ die in letzter Zeit viel Aufsehen machten, werden demselben zugeschrieben. Der Schwiegerjohn desselben, Herr Rosenthal, ist bekanntlich seit längerer Zeit im Unterrichtsministerium postirt.

Die „L. Z. K.“ meldet: Verläßlich wird geschrieben, daß mehrere Männer vom Fache durch die h. Regierung beauftragt wurden, das Obrecht nach kanonischen Grundsätzen umzuarbeiten. Man glaubt, daß die Handhabung dieser Gesetze der Kirche überlassen werden wird, während der Staat die Ueberwachung leitet.

Wie die „L. Z. K.“ vernimmt, wird bei der diesjährigen Rekrutierung auf die Mannschaft, welche für die Landwehrbataillone bestimmt ist, Rücksicht genommen, so daß diese älteren Leute ihrer häuslichen Wirtschaft nicht entzogen werden dürften. Die Ergänzung wird zur Mehrzahl durch den jüngeren Nachwuchs erfolgen.

Mit dem sogenannten Volksfängerwesen wurde bekanntlich mancher Mißbrauch getrieben und es ist nun eine Verordnung in Aussicht, durch welche dasselbe für den Polizeitrayon Wiens geregelt wird.

Die „L. Z. K.“ schreibt: Die Finanzabtheilung des hohen Reichsrathes ist täglich versammelt und beschäftigt sich mit der finanziellen Frage. Auch im hohen Finanzministerium ist die Frage zur Regelung der Valuta bereits zur Verhandlung gekommen; doch gehen definitiven Maßregeln die umfassendsten Erhebungen voraus, welche noch längere Zeit in Anspruch nehmen dürften. Ein hiesiger Wohltätigkeitsverein beabsichtigt eine

Armenpfeisestalt zu eröffnen, wo Fleisch- und Gemüseportionen zu sehr billigen Preisen verkauft würden.

### Frankreich.

Paris. Die Legitimisten sind zwar im Allgemeinen ungemein glimpflich behandelt worden, allein sie schmolten doch und gedenken sich für den Winter auf ihre Güter zurückzuziehen. Granier de Cassagnac hat heute alle Schleißen seiner berühmten gasconischen Grobheit gegen die vornehme Welt, die durch ihr passives Verhalten Opposition macht, losgelassen, und schließt seinen Artikel mit den Worten: „Le meilleur moyen de les prendre est de ne pas les assiéger“ (das beste Mittel sie zu gewinnen ist, sie nicht zu belagern). Eine geistreiche Dame, die durch ihre Moquerien nicht gut angeschrieben steht, hat diesen Bemerkungen des ehrenwerthen Herrn Cassagnac die Worte hinzugefügt: „Et de ne pas les exiler.“

Man versichert, daß die Bildung eines Staatssekretariates in der Weise wie Maret es unter Napoleon begleitet, auf große Schwierigkeiten stoße; denn die riesige Last der Geschäfte, welche der Kaiser oft zu überwältigen hatte, gestattete ihm nicht immer, die Minister zu empfangen, weshalb er sie an seinen getreuen Maret wies, dessen große Geistesroutine ihn dazu vollkommen befähigte, wogegen L. Napoleon einerseits nicht so sehr von Geschäften überhäuft ist um nicht seinen Minister-rath zu empfangen, und andererseits der für diesen Posten designirte Hr. v. Persigny auch nicht geeignet sein soll, ein solches Uebergewicht über seine ministeriellen Kollegen zu erhalten.

Es wird von glaubwürdiger Seite erzählt, daß der Präsident die Unabsehbare der Richter um jeden Preis aufgehoben wissen wollte und daß über diesen Punkt eine nicht unerhebliche Diskussion in einer Sitzung der Konsultativ-Kommission stattgefunden. Welche Argumente auch für Beibehaltung dieses richterlichen Vorrechtes angeführt wurden, Louis Napoleon erwies sich unbeeugsam und verhartete bei seiner Ansicht, bis Einer der Redner die Worte sprach: „Sogar der Kaiser Napoleon, der gewiß eine starke Regierung gegründet, hat diese Unabhängigkeit gewahrt, ich kann es nicht für gut erachten sie anzutasten;“ da gab Louis Napoleon nach und die Unabsehbare der Richter ward in die Konstitution vom 14. Jänner 1852 aufgenommen. Indessen bemerken Freunde des Elysée, die Inamovibilität sei noch keine Immobilität und der Präsident dürfte sich jedenfalls die Versehrbarkeit der Richter vorbehalten.

20. Jänner. Mehrere Mitglieder der administrativen Sektion der Konsulta sind in den Staatsrath berufen, um so unzufriedener sind andere Mitglieder dieser Sektion, welche übergegangen, oder nur als Requetenmeister (maîtres de requêtes) angestellt wurden. Herr Villault stand zwar der Eintritt in den Staatsrath offen, allein da er sich für was Besseres geschaffen glaubt, hat er diese Ehre abgelehnt. Auch Herr Veith soll den ihm angebotenen Posten abgelehnt haben. Bei der Wahl der Mitglieder für den Staatsrath hatte man im Elysée zwei Kandidaten festgehalten: der Kandidat mußte entweder seinen Bonapartismus von gestern, oder seine persönliche Feindschaft gegen die Orleans beurkunden haben. Zu der einen dieser Kategorien gehören der Herzog von Pacoue (Sohn), und Canté, ehemaliger Volksvertreter von Corsica, zur anderen Kategorie gehört Luncau, der unermüdete Vorkämpfer der Opposition in allen finanziellen Fragen unter der Julusmonarchie. — Bei der Zusammensetzung des Senates ging man ungefähr von demselben politischen Gesichtspunkte aus, nur drückte man über die politische Farbe von gestern die Augen zu, wenn man einen wohlklingenden Namen gewinnen konnte. Außerdem wollte der Präsident nur Generalen im Dienste, Diplomaten und Fachmännern der Verwaltung, wie unter dem Kaiserreich, den Zutritt gewähren. Ferner sollen sämtliche Vettern des Präsidenten, mit Ausnahme des Prinzen von Canino, der kein Franzose ist, Senatoren werden.

Montags haben die Minister des Auswärtigen und des Handels die Sitzungen der internationalen Sanitätskonferenz geschlossen. Der Minister des Aeußern erklärte den Abgeordneten, daß der Prinz-Präsident der Republik, der mit großem Interesse den Arbeiten der Konferenz folgte, und sich den besten Erfolg davon verspreche, ihnen Zeichen seiner Achtung zu geben wünsche und sie zu Mitgliedern des nationalen Ordens der Ehrenlegion ernenne. Eine Konvention und ein Sanitätsreglement, das so viel thunlich, Einformigkeit in der Sanitäts-Administration im mittelländischen Meere herstellt, sind das Resultat dieser Konferenz.

Der bekannte Chemiker Gannal, der vielfache Entdeckung in der Kunst des Einbalsamirens gemacht, ist im Alter von 60 Jahren in Paris gestorben.

Die „Independance Belge“ meldet: Wie man behauptet, will die haute volée die Trauer für die Herzogin von Angoulême durch 6 Monate tragen, um einen Vorwand zu haben, ihre Salons zu schließen. Andere sehen in diesem Vorhaben die Absicht, die Boutiquiers durch Mangel an Verkäufen für das Botum vom 20. Dezember zu strafen.

23. Jänner. 5% Rente 102 Fr., 50 C.; 3% Rente 65 Fr. Sowohl der Kriegsminister als der Marineminister hatten ihre Entlassung angeboten, auf Ansuchen des Präsidenten haben sie dieselbe wieder zurückgenommen. Die Dekrete sind bereits von Casablanca gezeichnet.

### Großbritannien.

London, 20. Jänner. Unsere Alarmisten klagen noch immer, daß Britannia nicht ein Schifflein habe um sich gegen die französische Invasion, die heut oder morgen, spätestens übermorgen losgehen kann, zu wehren. Zur Bekräftigung diene Folgendes: Im stillen Weltmeer liegen gegenwärtig 15 britische Kriegsschiffe (darunter 3 Dampfer) mit 292 Kanonen; in Ostindien 14 (4 Dampfer) mit 286 Kanonen; an der Südküste Afrika's 8 (5 Dampfer) mit 88 Kanonen; in Nordamerika und Westindien 14 (5 Dampfer) mit 253 Kanonen; am Cap 9 (3 Dampfer) mit 95 Kanonen; an der afrikanischen Küste 22 (11 Dampfer) mit 181 Kanonen, im Mittelmeere 20 (9 Dampfer und 6 Linienschiffe) mit 780 Kanonen; im Tajo 8 (3 Dampfer) mit 318 Kanonen. — Das gibt im ganzen die Kleinigkeit von 2293 Kanonen; natürlich ist hier nicht die Rede von jenen kleinen Fahrzeugen, die sich halb oder ganz gerüstet in Plymouth, Portsmouth, Chatham und anderen obskuren Winkeln vielleicht noch finden dürften, wenn man etwas genauer suchen wollte.

20. Jänner. Die Journale fangen an, sich mit dem Wahlreformentwurf zu beschäftigen, der dem Parlament in wenigen Tagen vorgelegt werden soll. In dessen ist noch gar nichts Näheres über die eigentlichen Bestimmungen dieses Entwurfes bekannt geworden, welcher gegenwärtig den Gegenstand unausgesetzter Ministerberathungen bildet. — Zu Sheerness auf der Themse und zu Plymouth werden zwei Dampfschiffgeschwader gebildet, das erstere unter dem Kommando des Kapitäns Canergie, das zweite unter dem Befehle des Kapitäns Ramsay. Ein drittes ähnliches Geschwader besteht unter dem Kommando des Kapitäns Henderson. — Die große Arbeitseinstellung hat noch keinen Schritt zu ihrer Lösung gemacht, die Arbeitgeber haben ihre Ateliers geschlossen und halten ebenfalls Meetings. Der Ausgang des ganzen Streites schwebt noch im vollsten Zweifel.

### Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 26. Jänner nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliq.	94 1/16	Nordbahn-Akt.	1550
4 1/2 pr. Ent.	84 3/16	Wien-Sloggnitz.	—
Rose v. J. 1834	1108 3/4	Debb.-W.-Neuff.	—
" " 1839	293 1/4	Don.-Dampfsch.	650
Anleh. v. 1851. l. A.	94 3/4	Augsburg	124 1/4
" " " l. B.	103 1/2	London	12.18
Bank-Aktien	—	Gold-Agio	30 1/4 %

Der günstige Erfolg, den der von dem Dfner wohltätigen Frauenvereine am 21. d. M. veranstaltete Ball, welchen auch Sr. k. Hoheit der durchl. Herr Erzherzog Albrecht mit Höchster Anwesenheit zu beglücken geruhte, in jeder Beziehung erzielte, ermuntert die Leiter des edlen Vereines zwei weitere Gesellschaftsbälle und zwar am 4. und 18. Februar zu veranstalten. Um die Theilnahme hieran zu fördern, werden auch einzelne Subskriptionen und zwar gegen Erlag von 1 fl. C.M. angenommen. Eintrittskarten sind bei der Vereinsvorsichterin, Fräulein Gräfin Forray (Böttnergasse), bei Herrn Medek und im Gewölbe zur „blauen Traube“ (Wagnergasse) zu bekommen.

Mit hoher Bewilligung gibt künftigen Freitag am 30. Jänner Herr Beranek zum Besten des Dfner

Frauenwohlthätigkeits-Vereines eine glänzende Vorstellung in Prachtkostümen, mit ausgefuchst schönen Piecen.

Logen, Sperrfische und Eintrittskarten sind wie gewöhnlich im Theatergebäude zu haben; außerdem noch bei der Vereinsvorleserin Gräfin Forray (Güttergasse), — bei Herrn Medek und bei der blauen Weintraube (Wagnergasse). — Preise wie gewöhnlich.

Die gestern zum Besten der Regie im Nationaltheater vorgenommene Reprise der Oper „Der Prophet“ übte wieder ihre gewöhnliche Anziehungskraft. Herr Stegger so wie Fr. Kaiser, Ernst reussirten vollkommen und auch Fr. Janda, obwohl sie wegen Unpäßlichkeit sich entschuldigen ließ, hatte mehrere ansprechende Momente. Die seit einiger Zeit bemerkbare Unruhe auf der Gallerie wurde an diesem Abende besonders lästig. Daß sich der hochstrebende Kunstsinne der Besucher dieser Ränge in hyperenthusiastischen „Hjens's“ Luft macht, möchten wir noch hingehen oder eigentlich über uns ergehen lassen, allein was darüber ist — ist vom Uebel. Zum Theil scheint der allzugroße Andrang Schuld an dieser Unruhe zu tragen, und die Direktion könnte vielleicht durch Ertheilung einer bestimmten Anzahl von Entréekarten derselben steuern.

Außer dem auch von uns erwähnten Damm, welcher zur Vermeidung einer Ueberschwemmung am oberen Donauufer gezogen wird, arbeitet man auch noch an einem ähnlichen, von den obern Ladenhändlern gegen den alten Friedhof bis zum Wagner Damm. Nur dadurch wird man verhindern können, daß nicht jedes Frühjahr durch das Austritten des Flusses oberhalb der Zuderraffinerie ein beinahe unabsehbarer See entsteht, wodurch einerseits der dortigen Vegetation Eintrag gethan wird, andererseits aber die jedesmal entstehenden Moräste ihre sanitätswidrige Wirkung äußern.

An der Herstellung der Gymnastik Straße zwischen dem Steinbruche und der Eisenbahn, wo im vorigen Herbst eine Anzahl Gründe verkauft wurden, läßt die städtische Behörde fleißig arbeiten, wobei viele durch den Winter brodblos gewordene Arbeiter ihren Unterhalt finden.

Seine fürstl. Gnaden, der Herr Reichsprimas besuchte gestern in den Vormittagsstunden in Begleitung des Herrn Schulrathes v. Kovács, des Probstes v. Szántófy und des Lokalschulendirektors v. Majer die Kommerzialschule des Herrn Hampel, wobei eine kleine improvisirte Prüfung aus mehreren Kommerzials- und Realgegenständen stattfand, wie auch von den Schülern Begrüßungsreden in mehreren Sprachen gehalten wurden. Seine fürstl. Gnaden äußerten Ihre volle Zufriedenheit mit den Leistungen der Schule, und ermunterten die Lehrer zu einer ferneren unermüdeten Thätigkeit.

Die von dem hiesigen Gemeinderathe in Vorschlag gebrachte Zinssteuer soll dem Vernehmen nach von der hohen Regierung nicht genehmigt worden sein.

In dem von Herrn Ed. Bartay im Tiger Saale abgehaltenen zweiten Konzerte zeichnete sich besonders der rüstig vorwärts strebende junge Violinist Grün aus, der eine Komposition von Arlot „Réve“ mit vieler Bravour und ausdrucksvollem Vortrage spielte und dem wir eine schöne Zukunft prognostizieren dürfen.

In Watzgen ging eine Mutter auf den Platz, und ließ ihr sechsjähriges Tochterlein allein zu Hause beim Feuer, von welchem ein Funke das Kleid des Kindes in Flammen setzte. Auf das Schreien und Wehklagen der Kleinen eilten jedoch die Nachbarn noch bei Zeiten herbei, und es gelang durch einen vorhandenen vollen Wassereimer das Kind vom Flammentode zu retten, nichtsdestoweniger erhielt es von dem verzehrenden Elemente bedeutende Verletzungen.

Herr Weranek beabsichtigt hier einen Cirkus zu bauen, und soll derselbe bereits wegen Anschaffung des Grundes (in der Königsgasse gegenüber dem Kemnitzerischen Grunde) mit dem Eigentümer in Unterhandlung stehen. Schon längst war ein derartiges Gebäude ein fühlbares Bedürfnis, um so mehr, als die zu dergleichen Schauspielen erforderlichen Buden wegen Mangel an passenden Lokalen meist an Plätzen errichtet werden mußten, die dadurch eben keine besondere Zierde gewannen.

Im hiesigen isr. Spitale wurden im verfloffenen Jahre 353 Kranke, und zwar 282 Männer und 71 Frauen verpflegt.

Eine Frau kaufte auf dem Plage zwei Paar Gänse, und bemerkte erst nach abgeschlossenem Handel, daß sie ihre Börse zu Hause vergessen habe; sie ließ daher zwei Hüte Zucker dort und ging mit den Gänsen fort, um nicht mehr wiederzukehren. Die als Pfand dienenden Zuckerhüte bestanden aus — Lehm.

Der „H-r“ bringt auch als Neuigkeit, daß der Buchhändler Herr Emich ein Haus um 35,000 fl. C.M. gekauft habe, und meint, daß man auch auf literarischem Wege zu etwas kommen könne, wenn man sich solche Schriftsteller zu wählen weiß, welche man — druckt.

Die ungarische Pensionsanstalt zählte mit Ende verfloffenen Jahres 655 wirkliche Mitglieder und die Kapitalistenbaarschaft belief sich auf 848,659 fl. 35 $\frac{3}{4}$  kr.

W.W. Die bemessenen Pensionen erforderten 57,187 fl. 54 $\frac{3}{4}$  kr. Es blieb ein Kassarest von 1932 fl. 2 kr.

Das Antiquitätenkabinet des Nationalmuseums erhielt dieser Tage eine werthvolle Bereicherung von zarter Damenhand. Die Gräfin Klara Bas übergab nämlich das Gebetbuch des Georg Natógy und einen kunstreich gearbeiteten silbernen Kessel, dessen sich Johann Hunyady — der tapfere Besieger Muhamed's II. bei Belgrad (1456) — auf seinen Feldzügen bediente.

In der unter Leitung des Herrn Professors Dr. Franz v. Gebhardt stehenden Zentralimpfanzalt zu Pest wurden im Jahre 1851 in Allem 495 Individuen, nämlich 247 Knaben und 248 Mädchen geimpft. Von dem gewonnenen Impfstoffe wurden 116 Phsyiker und Privatärzte im Lande, ja sogar in Siebenbürgen und Serbien, außerdem aber auch noch 50 Aerzte in Pest-Ofen versehen. Die Lymphy, von welcher die Impfungen fortgesetzt wurden, und womit auch die Impfarzte so reichlich versehen wurden, stammt, obgleich Herr Prof. v. Gebhardt auch mit englischem Stoffe impfte, von jener zu Donnerskirchen von Dr. Danesek-Dajka an Kühen aufgefundenen ursprünglichen Vaccine ab, welche der Herr Professor nun schon bis in die 96. Generation erhalten und fortgepflanzt hat. (Z. f. N. u. S.)

Für das Nationaltheater, wo gegenwärtig die Oper: „Der Berschwender“ einstudirt wird, soll ein stimmbegabter Bassist und in der Person eines Fräuleins Martin einer gebornen Ungarin, eine neue Altistin gewonnen sein. Ebenso soll auch von Oestern an der Tenorist Refler engagirt werden.

Die mit Recht so beliebte Tänzerin Fr. Kurz, wie auch der Balletmeister Hr. Campilli sollen die Nationalbühne verlassen. An die Stelle der ersteren hat Hr. Fánecy zwei junge Tänzerinnen aus Amsterdame engagirt, welche überdies auch sehr schön sein sollen. Wenn sie nur hinsichtlich ihrer Kunst und des Gefallens im Vergleich zu Fr. Kurz nicht den Kürzern ziehen. Auch an die Stelle des Herrn Campilli wird ein schöner junger Mann kommen; wir werden also auf jeden Fall ein schönes Ballet haben. Hinsichtlich des Balletcorps wünscht der „H-r.“ eine Erleichterung, wodurch auf die unbalancirte Beileibtheit einiger Tänzerinnen angespielt wird.

Der Sekretär des ungarischen naturhistorischen Vereines Johann Takács, fordert alle Freunde der Wissenschaft auf, die im verfloffenen Jahre allenfalls bemerkten meteorologischen und geologischen Erscheinungen wo möglich umständlich beschrieben in seine Wohnung (Pest, Palattingasse Nr. 20) einzuschicken.

Die „Slov. Nov.“ melden das Ableben des früher als Seelsorger hier fungirenden, später zum k. l. Professor der slavischen Archäologie ernannten Gelehrten und Dichters Prof. Joh. Kollár. Derselbe verschied vorgestern nach kurzem Krankenlager.

Mit dem Chor beim Nationaltheater sollen bedeutende Veränderungen vorgenommen werden. Der „H-r“ meint hierbei, daß es nicht schaden würde beim Engagement der Choristinnen auch auf das „Erreireu“ einige Rücksicht zu nehmen. Diese Idee wird bei einem großen Theile des Publikums sehr vielen Anklang finden.

Die Direktion des Nationaltheaters zeigt amtlich an, daß das bisherige Dramenbeurtheilungskomitee, nachdem der Notar und mehrere Mitglieder desselben abgedankt haben, aufgelöst sei, und daß künftighin die zur Aufführung eingereichten Stücke von einer aus fünf Mitgliedern des Theaters bestehenden permanenten Kommission beurtheilt werden, mit Beseitigung aller jener Mitglieder der Anstalt, welche selbst Dramendichter sind. Die Mitglieder dieses neu gebildeten Komites werden die eingereichten Stücke jeder einzeln für sich lesen und in der Sitzung über die Annahme oder Nichtannahme derselben öffentlich abstimmen. Zugleich wird angezeigt, daß acht Originalstücke der Direktion als angenommen übergeben wurden, diese sind: „Stephan IV.“; „Béla III.“; „Touloner Nacht“; „Die Rivallin“; „Guttenberg“; „Schwärmerei und Liebe“; „Der Husar“ und „Die Aerzte.“

Man schreibt aus Raab vom 22. Jänner: Prof. Herrmann wird nach seiner gestern nach israelitischem Ritus im Tempel der Israeliten vollzogenen Vermählung mit Fr. Cillag 3 Vorstellungen im hiesigen Theater geben und dürften die Einnahmen dieses ausgezeichneten Künstlers bedeutend werden, da bereits jetzt schon alle Logen und Sperrfische vergriffen sind.

Nach dem „Korr.-Bl. a. B.“ soll der einst beliebte Sträußchenspender L. Döbler auf seinem Landgute Klosterbrunn, an der öst.-steirischen Grenze, plötzlich mit Tod abgegangen sein.

Aus Urad wird der „Triester Btg.“ geschrieben: Regen einer in Brescia aufgefundenen Korrespondenz mit einem Staatsgefangenen dieser Festung wurden letztere mancherlei Beschränkungen unterworfen, so z. B. wurden ihnen die Schreibrequisiten abgenommen. Aus Siebenbürgen kommt ein neuer Zuwachs von 38 solcher politischen Gefangenen.

Aus Fünfkirchen wird der „Preßb. Btg.“ geschrieben: Unsere Maskenbälle sind heuer außerordentlich glänzend; die Säle sind stets mit 1000—1100 Gästen

gefüllt, und der Pug, so wie die Zehrung an der Credenz und in den anstoßenden Speisefälen bekunden, daß jede Noth bei uns aufgehört hat. Außer diesem haben wir einen Winter, wie er seit Jahren nicht da war. Täglich 10 Grad Reaumur Wärme, die Bellschen blühen und Feldsalat gibt es in Menge; der Himmel ist blau, die Luft ist rein; braucht man noch mehr, um glücklich zu sein? Der bekannte Prozeß des Grundherrn Kiss dürfte wohl bald sein Ende erreichen. Sein Anwalt ist Dr. v. Miltenberg (Miltényi), und man ist hier nicht so sehr auf das Resultat des Prozesses, wie auf die Verteidigung gespannt.

(Eingeseendet.) Der von seiner Kunstreise durch ganz Europa, Asien und Afrika, nun in seine Heimath zurückgekehrte Tonkünstler, Herr Heinrich Spira, gedenkt, wie wir vernehmen, im Laufe dieses Monats auf dem selbsterfundnen Instrumente „Epirafina“ Proben seiner Kunstfertigkeit zu geben, und wird deshalb hier noch in dieser Woche eintreffen. Da dieser Künstler der hohen Ehre gewürdigt wurde, an den meisten k. k. Höfen der Potentaten Europa's sich produzieren zu dürfen, und namentlich von Er. Majestät dem König von Portugal durch ein eigenhändiges Empfehlungsschreiben an den Hof von Frankreich ausgezeichnet wurde, so läßt sich mit Grund voraussetzen, daß die Leistungen desselben im Gebiete der Kunst auf nicht gewöhnlicher Stufe stehen, und sich der Aufmerksamkeit und Theilnahme des kunstsinntigen Publikums dieser Stadt würdig erweisen werden.

### Theater, Kunst und Literatur.

Im k. k. Burgtheater in Wien wird am 2. Februar ein neues Lustspiel von Bauernfeld, „Zu Hause“ betitelt, aufgeführt; ferner werden die neuen Stücke: „Querstreiche“ von Franz v. Braunau, und „Noth's Haare“ von Grandjean zur Aufführung vorbereitet.

Nach der „Preßb. Btg.“ hat der Violonverfertiger Karl Ertl, so eben ein Werk seiner neuesten Erfindung beendet, nämlich eine Trippel-Guitarre. Dieselbe hat einen dem Zwecke entsprechenden, den Spieler keineswegs hindern den gefällig geformten Körper, an dem oben auf drei Spielhälse ruhen, und zwar der mittlere, mit der gewöhnlichen, der linke mit der Terz- und der rechte mit der Oktavstimmung, auf deren jedem die übliche sechsstimmige Bespannung angebracht ist; die Spielart ist leicht und nicht umständlich, so daß Jeder, der gewohnt ist, auf der einfachen Guitarre zu spielen, auch auf dieser ohne alle frühere Anweisung in gewohnter Manier spielen kann. Der Ton ist vorzüglich, die Konstruktion kunstgerecht und nett, so wie das Aeußere gefällig.

### Jokoses.

SS Fürst \*\*\* war als wihiger und verschwenderischer Kavaller am Petersburger Hofe bekannt und Liebling des Kaisers. Der Fürst hatte eine Unmasse von Schulden. Eines Tages sah ihn der Kaiser am Hofe traurig und einstillig; er fragte den Fürsten um den Grund davon, der ihm gestand, daß er von seinen Gläubigern gedrängt würde.

„Nun,“ sagte der Kaiser, „ich will Dir Morgen ein Buch zu lesen geben, das Dich vielleicht aufheitern wird.“ Am andern Tage erhielt der Fürst 100,000 Rubel Banknoten in Buchform in Sammt gebunden.

Einige Tage später fragte der Kaiser seinen Liebling:

„Nun wie hat Dir mein Buch gefallen?“ Schnell gefaßt erwiderte der Fürst: „So gut Cw. Majestät, daß ich auf den zweiten Theil außerordentlich gespannt bin.“

Am andern Morgen erhielt er abermals ein Buch mit 100,000 Rubeln, zugleich aber die Bemerkung des Kaisers: „Das Werk sei vollendet und habe keinen folgenden Theil mehr.“

### Miscellen.

In den Kautschul-Fabrikaten ist eine bedeutende Verbesserung eingetreten, dadurch, daß der Kautschuk mit Gummi vermischt wird. In Folge dieser Verbindung wird nicht allein das Fabrikat billiger, sondern es verliert auch jenen dem Kautschuk eigenen unangenehmen Geruch.

Bei einer Reparatur der großen Kübel für die Drangeriebäume im Tuileriangarten in Paris wurde kürzlich aus verschiedenen dabei zum Vorschein gekommenen Inschriften ermittelt, daß einzelne der Bäume fast an 700 Jahre alt sind, die jüngsten mindestens 300 Jahre.

Ein hochstehender Gourmand beklagte es kürzlich, daß man leichtin 30,000 Thaler an ein einziges Börsengeschäft, aber nicht „elende hundert“ an ein der edelsten Erzeugnisse der Gastronomie, an den Braten à l'impératrice, wende. Um die Bedeutung des theuren Produktes befragt, gab er folgende wunderliche Anweisung: „Der edle Schüler, der mir vertraut, nehme aus einer Olive den Kern und schiebe eine Sardelle an dessen Stelle. Die so gefüllte Frucht kommt in eine Leipziger Lerche, diese in eine Wachtel, diese in ein Rebhuhn, dies in einen Kapau, dieser in einen Fasan, der in einen Truthahn, welcher sich in ein Schwein verhehrt. Ein tüchtiges Feuer vereinigt Saft und Kraft dieser Geschöpfe, und die Stunde naht, wo die köstliche Mischung — doch halt ein, nahe dich nicht mit dem Messer! Deine Sinne, durch die unübertrefflichen Wohl-

gerüche in sieberhafte Aufregung gebracht, lassen dich schon in Gedanken die verschiedenen Stücke dieses Geräusches kosten — halt ein und wirf alles durch das Fenster hinaus, alles — bis auf die Sardelle in der Olive, welche die Quintessenz aller Elemente enthält, die sie umgaben. Genieße diese Sardelle, aber mit Vorsicht. — Ein achtfürstlicher Gang wäre es, seinen Gästen eine Schüssel voll solcher Sardellen vorzusetzen, aber unserem knickerigen Zeitalter fehlt wahre Hingebung an so edle Lebensgenüsse."

† In Freiburg wird dem gemeinlich als Erfinder des Schießpulvers bezeichneten Berthold Schwarz, welcher bekanntlich dort geboren wurde, ein Denkmal errichtet werden.

† (Die Tuilerien.) Da die Tuilerien jetzt wieder zu Glanz und Ehren kommen sollen, dürften folgende historische Notizen über diesen merkwürdigen Palast nicht ohne Interesse sein. Im Jahre 1518 war das Schloß nichts als ein bescheidenes Hotel, ein kleines Landhaus mit Hof und Garten, in der Nähe einer Ziegel- (tuile) Brennerlei, als Franz I. es für seine Mutter, Louise von Savoyen, dem Generalsekretär der Finanzen, de Neuville, abkaufte. Louise von Savoyen ward des neuen Aufenthaltes bald müde und gab das Hotel ihrem Kammerdiener, Jean Tiercelin, auf Lebenszeit. 40 Jahre später beschloß Katharina von Medicis, hier einen Palast bauen zu lassen. Sie kaufte das umliegende Gebäude, beauftragte zwei berühmte Architekten mit dem Grundriß (Jean Ballant und Philibert Delorme). Karl IX. legte am 15. Jänner 1566 den Grundstein. Anfangs wurde nur der große Zentralsavillon gebaut. Unter Heinrich IV. und Ludwig XIV. wurden die Pavillons des Marsan und der Flora hinzugefügt. Alle übrigen Theile gehören dem vorigen Jahrhundert an. Im Norden hingen die Tuilerien durch eine Galerie mit dem alten Louvre zusammen. Ein Dekret der Legislativen von 1850 hat den Bau einer ähnlichen Galerie im Süden verordnet. Ludwig XVI. nahm 1790 in den Tuilerien seine Residenz. Der Nationalkonvent hielt dort seine Sitzungen. Späterhin residirten nacheinander Napoleon, Ludwig XVIII., Karl X. und Louis Philyp in den Tuilerien. Zu den Februartagen zerschlug der souveräne Pöbel alles, und die provisorische Regierung hatte einen Augenblick lang den Plan, aus den Tuilerien ein Hôtel des Invalides civils zu machen. Zur Zeit Cavaignac's wurden die zerfallenen Möbel und Vorhänge durch andere aus dem Garde meuble ersetzt. Der Pavillon Marsan ward Behausung des Generalstabes der Pariser Armee. Einen offiziellen Charakter erhielten die Tuilerien erst wieder durch das Dekret des Präsidenten. In diesem Augenblicke werden alle Pavillons wieder eingerichtet.

† (Der französische Münzstempel.) Gukow hat bekanntlich in seinen Briefen aus Paris einen sehr pikanten, glänzenden und geistreichen Passus über die französischen Münzen geschrieben, an denen er, wie er sagt, am Besten die französische Geschichte studirte. Zu einem ähnlichen Studium geben gegenwärtig auch die Notigen Anlaß, welche man in diesem Augenblicke über den französischen Goldmünzenstempel in den Pariser Zeitungen finden kann. Seit 1793 hat derselbe nämlich acht Mal gewechselt: unter der ersten Republik, unter Napoleon, Louis dem Achtzehnten, Karl dem Zehnten, Louis Philippe, 1848 und unter Louis Napoleon, der bekanntlich jetzt auch Louisd'ore mit seinem Bildnisse hat prägen lassen. Sieht man die Portraits, Embleme und Aufschriften aller dieser verschiedenen Münzstempel an, oder liest man deren Beschreibung, so hat man in der That den besten Leitfaden für die Historie Frankreichs in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts. Im Ganzen behältigt sich auch hier der Ausspruch, daß es nichts Neues unter der Sonne gibt, oder daß, wie Ben Aliba sagt: „Alles schon einmal dagewesen ist." Die Münzen, welche Louis Philippe prägen ließ, stellten gewissermaßen eine Vermischung der Republik und des Königthums dar; der Stempel von achtzehnhundert und achtundvierzig erinnerte viel an den der ersten Republik und der, welchen Louis Napoleon gewählt, nähert sich in leisen Andeutungen dem Münzstempel des Kaiserreichs. Louis Napoleon sieht auf den Louisd'oren von 1852 ziemlich imperatorisch aus. Der Graveur hat gefordert, daß er seinem großen Oheim so ähnlich wie möglich geworden. Die Schlöße sind antik, das Antlitz falt und befriedigt wie bei dem Kaiser. Nur der Vorbeerfranz fehlt. Jedenfalls ist das Portrait des Präsidenten auf den Münzen gewissermaßen der erste Schritt zur Legitimität seiner Herrschaft. Er steht nicht mehr unter der Verfassung der Republik, sondern im Gegentheil, die Verfassung der Republik steht unter ihm; er gibt ihr, wie den Münzen den Ausdruck und das Gepräge. Seltfame Welt das! Wie schnell sich darin Alles ändert. Vor einigen Monaten schrieb die Pariser Journale von dem Präsidenten noch in dem wegwerferndsten Tone. Monsieur Napoleon wurde er kurzweg genannt. Und heute! Die Blätter überbieten sich in Hochachtung, Verehrung, Aufmerksamkeit und Demuth. Und das alles, seit sein Portrait auf den Münzen steht! O, man kann wirklich sehr viel lernen von den französischen Münzen, denn diese Münzen sind nicht nur die abgekürzte, sondern auch die klingende Chronik der Zeit!

† Vom 1. bis 10. d. M. sind in Berlin nicht weniger als circa 1000 Personen zum Polizeigewahrsam gebracht worden.

† In Ulm und dessen Umgebung herrscht seit 8 Tagen eine so milde Witterung, daß aller Schnee zergetzt und die Flüsse zu einer Höhe anschwellt, wie es in dieser Jahreszeit

nur höchst selten stattfindet. Die Luft hatte schon bis 12 Grade Wärme. Die Knospen der Bäume und Sträucher fangen an zu schwellen und sind von der größten Gefahr bedroht, wenn ohne vorhergefallenen Schnee plötzlicher Frost einfallen sollte. Am 14. d. M. wurde sogar ein vollkommen ausgebildeter Schmetterling eingefangen. Man betrachtet dieses regelwidrige Wetter mit der größten Besorgniß.

† Zu den eigenthümlichsten Ereignissen in der literarischen Welt gehört, daß die schwedische Akademie, welche von König Gustav III. nach dem Vorbilde des gleichnamigen französischen Institutes errichtet wurde und 18 im Reiche der Wissenschaften ausgezeichnete Mitglieder zählt, bei ihrer vorjährigen Zusammenkunft den ersten, nur selten zur Ausheilung gelangenden Preis einer jungen Dame zuerkannt hat, dem Frä. Thella Knöös aus Upsala. Den ersten Preis der Akademie errang ihr Gedicht „Nagnar Lobbrot"; welches von allen Seiten als ein hochpoetisches Werk gerühmt wird.

### Lokal-Wegweiser.

Nemzeti színház.

Bérlot Pest, kedden, januárius 27-én, 1852: 234 sz.

## Nem mind arany a mi fényllk.

Vigjáték 3 felvonásban. Irták Thomas és Morton, Angolból fordította Csepreghi.

S z e m é l y e k :

- Lassel Arthur . . . . . László.
  - Plum Gáspár, gyáros . . . . . Szentpéteri.
  - István . . . . . Szigeti.
  - Fridrik . . . . . Hegedüs.
  - Tóbiás, gyármunkás . . . . . Telepi.
  - Márta, ugyaz . . . . . Komlósi Ida.
  - Leatherbridge asszony . . . . . Miskolci J.
  - Westendloigh Valeria . . . . . Latkócziné.
- Vendégek, Inasok, Gyármunkások. A 2-dik felvonás az első után két hóval történik később.
- Kezdete 7 órakor, vége 10-edfélkor.

### Pester deutsches Interims-Theater.

Abonnement Dienstag, am 27. Jänner 1852. Suspendu.

Zum Vortheile des kleinen Charles.

## Achte Vorstellung

der amerikanischen Künstler unter der Direktion des Professors Eduard Masini aus New-York.

### Sinüber und Herüber.

Intermezzo in 1 Akte, von Johann Nestroy.

Personen:

- Der Wirth . . . . . Herr Gaede.
- Die Wirthin . . . . . Frau Dany.
- Die Tochter . . . . . Fräulein Beady.
- Der Gevatter . . . . . Herr Schönau.
- Die Gevatterin . . . . . Frau Matte.
- Der Pächter . . . . . Herr Schleicher.
- Der Kellner . . . . . Herr Supbauer.
- Der Kellnerbursche . . . . . Herr Mandel.
- Hausknecht . . . . . Herr Benauer.
- Erster Fußgänger . . . . . Herr Urban.
- Zweiter Fußgänger . . . . . Herr Kopsfeld.

Erste Abtheilung:

### Die Spiele des Ius,

ausgeführt von Améou Jameson und dessen Kindern Frederique (8 Jahre) und Henry (6 Jahre alt.)

### Die Genien des Olymps,

ausgeführt von Professor Eduard Masini, seinem 54jährigen Mündel: Charles und den beiden jungen Amerikanern Frederique und Henry.

Zweite Abtheilung:

## Los graslosos Regreosos del Serallo. (Die Vergnügen des Serallo.)

Dargestellt von Herrn Jameson und seinen beiden Söhnen Frederique und Henry.

Zum ersten Male:

## „Das zweifache Gleichgewicht.“

Zum Schluß.

Zum ersten Male:

## Die beiden Statuen.

Posse mit Gesang in 1 Akt von J. Fruhauf.

Personen:

- Herr Fitz . . . . . Herr Schüp.
  - Klara, seine Mündel . . . . . Fräulein Ditto.
  - Herr von Lerchenbaum . . . . . Herr Urban.
  - Philipp, dessen Bedienter . . . . . Herr Schönau.
  - Frau Wachsam . . . . . Frau Matte.
  - Steffel, dessen Diener . . . . . Herr Gaede.
- Das Theater wird geheizt.
- Anfang 7, Ende 9 Uhr.

### Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Alois Kürthy, Grundbesitzer, von Szeg. — Gabriel Kapp, Pfarrer, v. Sáros,

Anton Ivanovits, Künstler, v. Pest. — Job. Keller, Grundbes., und Wolfgang Weiß, Kaufm., von Weßprim. — Karl Wottig, Fruchthändler, von Preßburg. — Jakob Braun, Fruchthändler, von Wieselburg. — Frau Josephine v. Thurnhölz, Grundfrau, von Neusohl.

Zur „Königin von England.“ Die Herren: Baron L. Lo-Prest, Gutsbes., von Temesvár. — D'Androlli sammt Gemahlin, Gutsbesitzer. — J. Gyertyánffy, Gutsbes., a. d. Banat. — Paul v. Sprenger, k. k. Sektionsrath, von Wien. — Robert v. Büttner, k. k. Komitatsbeamter, und Fr. v. Sorisch, k. k. Kameral-Fiskal, von Gran. — Anton Wassermeyer, k. k. Hofkonzipist, von Wien. — Bernard Eisenbüch, Fabrikdirektor, aus Mähren.

Zum „Jägerhorn.“ Die Herren: B. Baschadis, Handelsmann, von Bukarest. — Moriz Pollak, Kaufmann, von Krab. N. Christodoridis, Kaufmann, von Bukarest. — Sr. Excellenz v. Gyurky, k. k. geh. Rath sammt Gemahlin.

### K. Stadt-Theater in Ofen.

4. Abonnement Dienstag, am 27. Jänner 1852. 16. Vorstellung.

## Die Jagd nach dem Strohhute,

oder: Fatalitäten am Verlobungstage.

Neue Burleske mit Gesang in 3 Akten von Karl Juin (Giugno) und L. Hier.

Anfang 7 — Ende 9 Uhr.

### Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.

Abfahrt 7 1/4 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien Abends 6 1/4 Uhr.

Abfahrt 1/4 Uhr Nachmittags (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr.

Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr.

„ (gemischter Zug): 1/2 Uhr. — Eintreffen „ Pest: gegen 8 Uhr Morgens.

### Wiener Börsen-Kurse 26. Jänner.

5% Metalliques . . . . . 95	Rinz-Budweiser . . . . . 285
Anlehen v. 1851 L. A. . . . . 95	F. Eperb. 40 fl. E. . . . . 74 1/2
„ „ „ „ L. B. . . . . 103 1/2	F. Windischgrätz . . . . . 20 1/4
4 1/2% „ „ „ „ . . . . . 84 3/8	Gr. Kegelsch. . . . . 8 3/4
Loose v. 1839 . . . . . 117 1/4	Waldstein-Lose . . . . . 19 1/2
„ „ 1834 . . . . . 220 1/2	Hamburg 2. M. . . . . 182 1/2
Banckattien . . . . . 1215	Frankf. a. M. 3 M. . . . . —
D.-Dampsch.-Akt. . . . . 638	London 3 M. . . . . —
Lloyd-Aktien . . . . . 119 3/4	Paris 2 M. . . . . 145 1/4
Nordbahn-Aktien . . . . . 154 3/4	Kaisf. Dukaten . . . . . 30 1/4
Wolganghger „ . . . . . 144	Russ. Imperiale . . . . . 10.5
Dedenburger „ . . . . . —	Silber . . . . . 22 1/4

### Verstorbene in Pest.

Leopoldstadt.

1. Jänner. Elisabetha Teisler, Dienstmagd, kath., 22 J. alt, an Typhus, Palatingasse Nr. 16.

2. Jänner. Dem Herrn Bernhard Stufart, Kaufmann, seine Gattin Judith, ihr., 65 Jahr alt, an Lungenlähmung, Neumarktplatz Nr. 8.

3. Jänner. Joseph Krenzer, Tagelöhner, kath., 31 Jahr alt, an Zehrfieber, Ziegelöfen Nr. 436.

6. Jänner. Dem Herrn Joseph Stenzel, Kaffeetier, seine Gattin Maria, kath., 33 Jahr alt, an Zehrfieber, obere Donauzeile Nr. 13. — Dem Herrn Alois Waber, Dampfschiffsbeamter, seine Tochter Rosine, kath., anderthalb Jahr alt, an Abzehrung, Theatergebäude Nr. 1.

7. Jänner. Dem Ignaz Donich, Schuster, seine Tochter Antonia, kath., 11 Jahr alt, an Gehirntyphus, Weizagasse Nr. 3. — Dem Herrn Ignaz Müller, Schneidemeister, seine Tochter Theresia, kath., 10 Monate alt, an Zahnen, Badgasse Nr. 1.

10. Jänner. Katharina Vaubin, Schuhmacherswitwe, kath., 62 Jahr alt, an Lungenlähmung, Hochstraße Nr. 8. — Barbara Knoll, Fuhrmannswitwe, kath., 71 J. alt an Schlemmschlag, Waiznerstraße Nr. 20. — Dem Joseph Meß, Gärtner, seine Tochter Theresia, kath., 3 Stunden alt, an Schwäche, Waiznerlinie Nr. 481.

11. Jänner. Der Maria Molnár, Tagelöhnerswitwe, ihr Sohn Georg, kath., 3 1/2 Jahr alt, an Wasserhucht, Sternegasse Nr. 2.

14. Jänner. Dem Anton Synabanko, herrsch. Bedienter, sein Sohn Anton, kath., 11 Monate alt, an zurückgetretenem Hautausschlag, Arpadgasse Nr. 4.

15. Jänner. Frä. Anna Schmidt, Privatn, kath., 53 J. alt, an Lungentuberkulose, Göttergasse Nr. 2.

21. Jänner. Herr Georg Eglmajer, Hauseigentümer, kath., 68 Jahr alt, an Lungenlähmung, Waiznerstraße Nr. 22. — Anna Kopsalik, Gärtnerwitwe, kath., 36 Jahr alt, an Gelbfucht, Waiznerlinie 479.

Josefstadt.

1. Jänner. Magdal. Rager, Köchin, kath., 24 Jahr alt, an Brustwassersucht, Kerepeserstraße Nr. 17. — Dem Herrn Johann Kobmeiser, Greißler, sein Sohn Ludwig, kath., 8 Tage alt, an Krämpfen, 5 Verhengasse.

2. Jänner. Der Maria Sarkas, Dienstmagd, ihr Sohn Karl, kath., 4 Monate alt, an Gebärmertzündung, Herbstgasse Nr. 19.

3. Jänner. Dem Joseph Sarkas, Kutscher, kath., seine Tochter, todtgeboren, Kerepeserstraße Nr. 3.

5. Jänner. Dem Herrn Michael Jofobovits, Kandid. der Chirurgie, kath., sein Sohn, todtgeboren, Kerepeserstr. Nr. 11.

7. Jänner. Dem Paul Nagy, Kutscher, seine Tochter Johanna, kath., 10 Tage alt, an Schwäche, Hollenberg. Nr. 2.

8. Jänner. Dem Joseph Kleinbessel, Schönmachermeister

sein Sohn Joseph, 10 Jahr alt, an Gebärmbrand, Sackgasse Nr. 19.  
 9. Jänner. Der Maria Petro, Dienstmagd, kath., ihr E., todtgeboren, Kerepeserstraße Nr. 19. — Dem Andreas Wedcort, Schlossergesell, sein Sohn Joseph, kath., 9 Wochen alt, an Säugethbräune, Stationgasse Nr. 24. — Dem Herrn Joseph v. Molnar, Magister der Chirurgie, sein Sohn Joseph, kath., 42 Jahr alt, an Lungentzündung, Verlobungsgasse Nr. 2.  
 10. Jänner. Dem Herrn Valentin Kis, Porträtmaler, sein Sohn Valentin, ref., 5 Wochen alt, an Schwäche, Seltisgasse Nr. 2. — Der Rosalia Laurenz, Modistin, kath., ihr E., todtgeboren, Bräunelstergasse.

11. Jänner. Dem Herrn Joseph Wener, Lehrer, sein Sohn, todtgeboren, Stationgasse Nr. 55.  
 12. Jänner. Der Katharina Wigner, Dienstmagd, ihre E. Aloisia, kath., 7 Wochen alt, an Schwäche, Gemeng. Nr. 20. — Der Katharina Szabo, Köchin, ihr Sohn Ludwig, kath., an Gebärmrentzündung, Gemenggasse Nr. 20.  
 13. Jänner. Der Kath. Hied, Wittve, ihre Tochter Maria, kath., 13 Monat alt, an Gebärmrentzündung, Bräunelstergasse Nr. 7.  
 14. Jänner. Dem Johann Grabner, Schneidergesell, seine Gattin, Katharina, 38 Jahr alt, an Nervenfieber, Bräunelstergasse Nr. 15.

**Lotto-Ziehung.**  
 Wien : 60 54 53 81 59. } Nächste Ziehung ist am  
 Prag : 79 50 73 57 83. } 7. Februar 1852.  
 Brünn : 51 22 47 75 3. } Nächste Ziehung ist am  
 Linz : 33 51 67 10 58. } 31. Jänner 1852.

**Wasserstand der Donau am 26. Jänner.**  
 9 Schub 4 Zoll 3 Linien ober Null.  
 Verantwortlicher Redakteur : Dr. Sigmund Saphir.

**Pest-Unger Intelligenz- und Anzeige-Blatt.**

27. Jänner 1852.

Nr. 21.

**Ein Handlungshaus sucht für den kommissionsweisen Verkauf eines touranten Artikels, welcher auch an kleineren Orten Absatz findet, rechte Leute gegen eine Vergütung von 33 Prozent Provision. Besondere kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich, doch zahlreiche Privatbekanntschaften wünschenswert. — Respektvolle belieben ihre genauen Adressen, bezeichnet N. H., an die Redaktion dieses Blattes franco einzusenden.**

Endbegertigter zeigt hiemit einem P. T. Publikum an, daß er von seinen in Wien allbekannt und beliebten

**Grippe-Bonbons,**

welche als das heilsamste Mittel für **Husten, Brustschmerzen und Trockenheit im Halse** anerkannt sind, auch ein Lager in Pest, in der Spezerei- und Material-Handlung des Herrn **F. M. Eder,**

Walznergasse, zum goldenen Elephanten, Nr. 425-1 unterhalte, und selbe in Schachteln zu 20-30 kr. C. M. stets in oben benannter Handlung zu haben sind. In Wien einzig und allein in meiner Konditorei, Stadt Nr. 582.

**G. S. Jedlitska,**  
 Konditor in Wien.

27-(3, 3)

Ober der Kettenbrücke, dem Hotel d'Europe gegenüber, in dem eigens dazu neu erbauten heizbaren Gebäude :

**Henry Dessort's**  
**Rundgemälde-Pleorama**  
 und  
**bewegliches Riesen-Cyclorama**

von 1000 Quadratsfuß, vorstellend :

Die Ufer des Rheins.

**Bewegliches Pleorama,**

enthaltend :

Uebersicht von ganz London.

Das nördliche Amerika, die Reise zu Wasser von Quebeck bis zum Nordpol.

Die Schlacht bei Waterloo, oder : Belle-Alliance, am 18. Juni 1815.

Jerusalem, ehemalige Hauptstadt des jüdischen Reiches in Klein-Asien. Das Innere der heiligen Grabeskirche mit dem Grab Jesu Christi, während einer großen Prozession von allen Geistlichen in Jerusalem.

Die Schlacht bei Novara, am 2. April 1849.

Die Belagerung von Venedig und die Erstürmung der Lagunenbrücke, am 17. August 1849.

Der Alexanderplatz in Berlin, am 18. März 1848, 9 Uhr Abends, vom Königsstädter-Theater aus gesehen.

Das Industriegebäude nebst Umgebung in London.

Kingston in Nordamerika, zur Zeit des Jahrmarkts.

Der Fackelzug zu Ehren des Erzherzogs Reichsverwesers in Frankfurt am Main.

Das Cyclorama und Pleorama wird, während es vorüberzieht, explicirt werden.

Bestehender Eintrittspreis : 20 kr. C. M. — Kinder, Dienstboten und Soldaten zahlen die Hälfte.

Die Aufstellung ist täglich von Früh 9 bis Abends 8 Uhr geöffnet; von halb 4 Uhr an bei brillanter Beleuchtung.

Duwend- oder Familienbillets, 6 Stück zu 1 fl. 20 kr. C. M., sind an der Kassa zu haben; dieselben sind für die Dauer meines Hierseins auch bei den folgenden Aufstellungen gültig. Zwei Kinder passen auf 1 Bilet. Das Abonnement für 1 Person beträgt 1 fl. 30 kr. C. M. (jedoch nur für den Abonnenten allein gültig).

Das Lokal ist geheizt.

39-(5, 6)

**Tägliche Ordination**

in allen innern und äußern Krankheiten

nach homöopathischer Heilmethode.

Morgens bis 9, Nachmittags bis 5 Uhr; innere Stadt, Dachgasse Nr. 6.

48 (3, 0)

**Höchst wichtige Anzeige.**

**Das optische Waarenlager**

mit den berühmten

**Brillengläsern aus Flintglas**

und den vorzüglichsten

Theater-Perspektiven, Fernröhren und Feldstechern etc., im Graf Nako'schen Hause in der Walznergasse Nr. 18, 1. Etage im 1. Stock, links Thür Nr. 3, bleibt wegen überhäufigen Bestellungen auf mehrseitiges Verlangen noch bis am 30. d. M. aufgestellt.

**Rosenthal,**

Optiker, Inhaber einer optischen Fabrik.

33-(1, 3)

**Für Fieberkranke.**

Ich benachrichtige hiermit die Herren Aerzte, daß mir von den Fiebertropfen des k. k. Stabsarztes Doctor **v. Brumm**, welche sich durch ihre schnelle und sichere Wirkungskraft bei Wechseln und überhaupt bei intermittirenden Krankheiten, des günstigsten Rufes erfreuen, ein ausschließliches Depot für Pest übergeben worden ist. Nach Auspruch vieler namhafter Herren Aerzte so wie laut Hunderten Zeugnissen von Geheilten übertreffen diese Tropfen nicht nur das Warburgische, sondern auch alle andern bekannten Fiebermittel.  
 Das Flaschchen mit gedruckter deutscher, französischer oder italienischer Gebrauchsanweisung kostet 1 fl. C. M.; zwei Flaschchen genügen in den meisten Fällen zur gänzlichlichen Beseitigung obiger Uebel. — Pest, am 27. Jänner 1852.

**Anton Fauser,**

Apotheker „zur heiligen Theresia.“

52-(1, 2)

**Zur Nachricht**

Für die Besorgung des An- und Verkaufes von

**Staats- und Privatobligationen,**

so wie aller Gattungen Loose, als : der k. k. Anleihe von 1834 und 1839, dann der fürstlich Esterházy'schen, Como-Rentenscheine, fürstl. Windischgrätz's, Graf Waldstein's und Graf Keglevich'schen Anleihe auf die den P. T. Partheien vortheilhafteste Art empfiehlt sich

**A. Saphir,**

Tabakgasse Nr. 5, im Hofe links.

556-(15)

**Aerztliche Anzeige.**

**Von zwei Doktoren der Medizin**

werden nach der neuesten und vielfach erprobten Heilart mittelst

**Elektro-Magnetismus :**

Rheuma, Nicht, nervöse Leiden als : Lähmungen der Gliedmaßen, Gesichtsmuskel, Augenlider; Krämpfe, Weitsinn, Gliederzittern, Migräne; Gesichtsschmerz, Hüftweh, Rückenschmerz, rheumatische und nervöse Zahnschmerzen, Hypochondrie, Hysterie, Schwerhörigkeit und sonstige Ohrenleiden sicher und schmerzlos geheilt.

Ordination täglich von 9 bis 11 Uhr Früh und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.  
 Wohnung: Windgasse Nr. 20, vis-à-vis dem Dhwald'schen Hause, 1. Stock rechts.

**Cirkus von E. Beranek.**

Heute, Dienstag, am 27. Jänner,

**GROSSE VORSTELLUNG**

in der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur, von der Kunstreiter-Gesellschaft des Emanuel Beranek.

Herr **Nautmann** wird die Ehre haben die hohe Schule zu reiten.

Kassa-Eröffnung um 3 Uhr. Anfang um halb 5 Uhr.

**Preise der Plätze in Conv.-Mze. :**

Eine Loge 4 fl. — Ein Logensitz 1 fl. 20 kr. — Ein nummerirter Sitz 40 kr. — Erster Platz 30 kr. — Zweiter Platz 20 kr. — Gallerie 10 kr.

Billets zu Logen, Logensitzen und nummerirten Sitzen sind von 10 Uhr Früh bis Mittag und von 2 bis 3 Uhr Nachmittags beim Kassier, „Stadt Walzen“, zweiten Stock, Thür-Nr. 17, dann im Gewölbe der k. k. Lotto-Collektur und Tabak-Traffik im Theatergebäude, und Abends an der Kassa des Circus zu haben.

Morgen Mittwoch bleibt der Cirkus geschlossen. — Donnerstag große Vorstellung.

(50)

(2, 6)